

# **Bericht über die Verabschiedung von Stadtamman Richard Molinari an der Einwohnergemeinde-Versammlung vom 26. Juni 1987 im Bahnhofsaal**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **44 (1988)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894487>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bericht über die Verabschiedung von Stadtammann Richard Molinari an der Einwohnergemeinde-Versammlung vom 26. Juni 1987 im Bahnhofsaal

*Das für Rheinfelden wichtigste politische Ereignis des Jahres 1987 ist der überraschende Rücktritt unseres Stadtammanns, Richard Molinari, der im Vorjahr sein 20jähriges Amtsjubiläum gefeiert hat.*

*Die NJB-Kommission will im folgenden den Abschied Richard Molinaris von seiner Gemeinde aufzeichnen, wie es im offiziellen Protokoll festgehalten ist.*

Richard Molinari gibt bekannt, dass er vereinbarungsgemäss noch bis Mitte Juli 1987 im Amt sei. Während seiner 21½ Dienstjahre haben 52 Einwohnergemeinde-Versammlungen stattgefunden, die er persönlich leitete.

Er stellt fest, dass er das Amt eines Stadtammanns nie gesucht habe. Es wurde an ihn herangetragen, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Nach der Wahl habe er sich voll und ganz dafür eingesetzt. Der Amtsinhaber kann Ideen einbringen, kann mitgestalten und initiativ sein. Letztlich braucht es dazu aber noch den Segen des Souveräns. Ein Stadtammann habe die Möglichkeit, aus diesem Amt etwas zu machen. Rückblickend könne er feststellen, dass in den letzten 21½ Jahren sehr viele und grosse Werke realisiert worden sind.

Doch habe er auch im kleinen gewirkt. So hätten vor vielen Jahren zwei ältere Damen bei ihm vorgesprochen und den Wunsch geäussert, man möge am Ölwegli (vor der Erstellung des Rhein-Parkings) eine Bank anbringen, damit sie dort jeweils ein wenig ausruhen könnten. Nach ein paar Wochen war diese Bank installiert. Jedesmal, wenn ihn die beiden Damen trafen, kamen sie auf ihn zu, schüttelten ihm die Hand und dankten dafür, dass die Bank erstellt war.

Richard Molinari weiss ausserdem auf den bekannten «Joggi» hin, der bei jeder Begegnung auf ihn zukomme, ihm auf die Achseln klopfte und ihm etwas ins Ohr flüstere. Was der «Joggi» dann jeweils sage, sei gar nicht so wichtig. Für ihn sei entscheidend, dass er komme, ihn begrüsse und etwas zu berichten habe.

Ferner stellt Richard Molinari fest, dass er weder ein Politiker gewesen sei noch einer habe werden wollen. Er habe sich schlicht und einfach mit seinem

Amt identifiziert und dafür gelebt. Bei dieser Veranlagung seien natürlich Sonne und Schatten, das heisst Freud und Leid, tief unter die Haut gegangen. Er habe dies leider in den letzten Monaten spüren müssen, was schliesslich auch zu seinem Rücktritt geführt habe.

Auch wenn er jetzt als Stadtammann zurücktrete, könne er versichern, dass er überall dort hilfreich zur Seite stehen werde, wo man ihn wünsche und brauche und wo er einen Dienst leisten könne. Mit diesen Worten verbindet der scheidende Stadtammann alle guten Wünsche für die Zukunft der Stadt Rheinfelden und für ihre Bevölkerung.

Hansruedi Schnyder, Vizeammann, würdigt die Verdienste des zurücktretenden Stadtammanns. — Richard Molinari ist im Jahre 1943 unverhofft nach Rheinfelden gekommen und übernahm als junger Notar das Amt des Grundbuchverwalters. Am 5. September 1944 verehelichte er sich mit Annetarie Schneider. Im Herbst 1952 wurde er als Nachfolger von Jakob Simmen zum Stadtschreiber gewählt. Er versah dieses Amt bis Anfang 1961. Damals verliess er Rheinfelden kurzfristig, um in einem Grossunternehmen vorübergehend eine leitende Stellung zu versehen. Richard Molinari erstellte in der Gemeinde Wettingen ein Eigenheim mit Notariatspraxis. Als kurz darauf Dr. Louis Mondet sein Notariatsbüro in Rheinfelden aufgab, zog es Molinari jedoch wieder nach Rheinfelden zurück. Er war also bereits damals ein Heimweh-Rheinfelder. In freisinnigen Kreisen bemerkte man bald, dass Richard Molinari als Nachfolger von Stadtammann Dr. B. Beetschen prädestiniert war. Im Herbst 1965 wurde er als Stadtammann gewählt, er übernahm sein Amt am 1. Januar 1966. An der ersten Sitzung vom 6. Januar wurde er von Vizeammann Heeb begrüsst und legte bereits seine Zielsetzungen vor:

- Initiatives Handeln
- Speditives Arbeiten, wobei alle Beschlüsse wohlüberlegt gefasst werden sollten
- Reger Kontakt mit der Bevölkerung via Presse und Orientierungsversammlungen. Enge Zusammenarbeit mit den Kommissionen
- Gründliches und zielbewusstes Planen (Orts-, Regionalplanung usw. )
- Motivierung der Mitarbeiter zu vollem Einsatz.

Richard Molinari erkannte, dass mit dem Kurort irgend etwas passieren müsse. Er ergriff sofort die Initiative und liess ein Gutachten von Prof. Dr. Schnelle in München ausarbeiten.

Richard Molinari unternahm Erkundungsreisen in verschiedene deutsche Städte und konnte dort feststellen, dass die alten Wehrgänge zu einem grossen Teil noch intakt und auch die Häuser beschriftet waren. Rheinfelden ging darauf mit dem guten Beispiel voran und benannte das umgebaute Rathaus-



*Richard und Annemarie Molinari*

Nebengebäude wieder mit seinem historischen Namen «zum wilden Mann». Dieses Beispiel ermunterte auch viele Private dazu, ihren Altstadthäusern wieder ihren ursprünglichen Namen zurückzugeben.

Richard Molinari war in jüngeren Jahren ein eifriger Turner und stand dem Turnverein als Präsident vor. Früher betrieb er leidenschaftlich Leichtathletik, und seit einigen Jahren betätigt er sich als «Schnelläufer». Schalkhafte Zungen behaupten sogar, er laufe so schnell, dass ihn niemand etwas fragen könne. Der jeweils am 1. Sonntag im September stattfindende 50 km-Molinari-Leistungsmarsch ist inzwischen zur Tradition geworden.

Grosse Werke aus der Amtszeit Richard Molinaris sind u.a. das Schulhaus «Robersten», die Wohnsiedlung «Augarten» mit ihren Schulanlagen, die Kläranlage «Augarten» mit den dazugehörigen Sammelkanälen, der Ausbau der Wasserversorgung, die verkehrsarme Altstadt, die Verschönerung des Städtchens anlässlich der 850-Jahrfeier und die Schulanlage «Engerfeld».

Richard Molinari sah das Amt des Stadtammanns als Dienst an der Öffentlichkeit und stellte sein ganzes Salär zur Verschönerung der Stadt Rheinfelden zur Verfügung. So stiftete er u.a. die Plastik im Brunnen des Stadtparkes, den Brunnen beim Altersheim Lindenstrasse, das «Storchenneststübli» mit Turmaufgang, das Jakob-Strasser-Kabinett im Fricktaler Museum, das Fresko, den Wandteppich und den Konzertflügel in der Kapuzinerkirche, die Totalrenovation der Schützenscheune mit Wehrgang, das schmiedeeiserne Aushängeschild der Stadtbibliothek, die Turmuhr der reformierten Kirche, den Zähringerbrunnen im Casino und die drei Grenzsteine aus Anlass der 850-Jahrfeier.

Rheinfelden ist dem Stadtammann ans Herz gewachsen und zur 2. Heimat geworden. Er stellte Rheinfelden seine ganze Kraft, seinen grossen Einsatz und grosszügige finanzielle Mittel uneigennützig zur Verfügung. Die Erschliessung des Christalinatherme ist ein Beispiel dafür.

Hinter all diesen Taten standen keine Spekulationen, sondern grosse Verbundenheit und Liebe zum Ort. Diese Haltung kam auch zum Ausdruck, als Richard Molinari nach langen Überlegungen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rheinfelden annahm.

Hansruedi Schnyder beantragt namens des Gemeinderates, Richard Molinari das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rheinfelden zu erteilen. Die Bewilligung des Kantonalen Departementes des Innern zum Erwerb des Kantonsbürgerrechtes — Richard Molinari ist Bürger von Ascona/TI — liegt bereits vor. In diese Bürgeraufnahme wird auch seine Frau Annemarie Molinari-Schneider eingeschlossen.

Bei der Vernehmlassung werden Herr und Frau Molinari mit grossem Beifall als Rheinfelder Ehrenbürger gefeiert.

Hansruedi Schnyder überreicht dem zurücktretenden Stadtammann eine Urkunde mit folgendem Text:

*In Würdigung der während 21½ Jahren als Stadtammann von Rheinfelden geleisteten vorzüglichen Dienste und in Dankbarkeit für die zahlreichen grosszügigen Schenkungen an die Stadt und ihre Bevölkerung hat die Einwohnergemeinde-Versammlung vom 26. Juni 1987 Richard Molinari-Schneider, geb. 1916, von Ascona, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rheinfelden verliehen.*

Richard Molinari dankt für die Ehrung und versichert, dass er nach seiner Pensionierung nicht ins Tessin ziehen, sondern in seiner lieben Stadt Rheinfelden bleiben werde.

Er erhält einen Blumenstrauss in den Rheinfelder Farben. Ein zweiter Strauss wird seiner Frau Annemarie überreicht, die ihren Mann tatkräftig und mit vielen guten Ideen unterstützt hat und die auch Namengeberin für «s'Hintertörli» in der Stadtmauer zwischen Kupfer- und Obertor war.

Vom Stadtrat wird als Geschenk das Gemälde «Sibylle» von Ernst Morgenthaler überreicht, das den Stadtmann während seiner Amtszeit in seinem Büro begleitet, und das er immer besonders geschätzt hat.

Zum Abschluss spielt die Stadtmusik den Richard Molinari vom Komponisten X. Seffel gewidmeten Marsch «in sale salus».